

80. H. Limpricht: Ueber die Pyroschleimsäuregruppe.

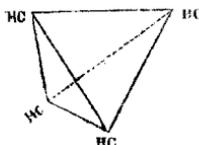
Es ist gewiss eine auffallende Erscheinung, dass man in zahlreichen Verbindungen einen durch Aneinanderlagerung von 3 Mol. Acetylen gebildeten Kern, den Benzolkern, annimmt, während von einem auf gleiche Weise durch Aneinanderlagerung von 2 Mol. Acetylen gebildeten Kerne bisher nicht die Rede gewesen ist. In dieser hypothetischen Verbindung könnte man die Kohlenstoffatome auf folgende Art gebunden annehmen:



und die Wasserstoffverbindung — vielleicht Tetrol zu benennen — würde sein:

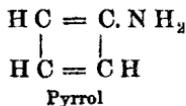


oder man könnte auch eine tetraëdrische Gruppierung des Kohlenstoffs annehmen und müfste dann das Tetrol

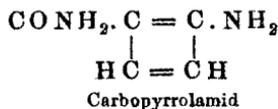
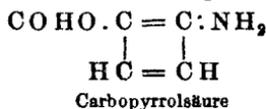


bezeichnen.

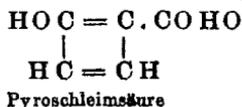
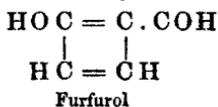
Einige schon bekannte Verbindungen lassen sich in der That ungewungen von diesem Kohlenwasserstoff ableiten. — Das Pyrrol, $\text{C}_4\text{H}_5\text{N}$, würde zu ihm in derselben Beziehung stehen, wie das Anilin zum Benzol:



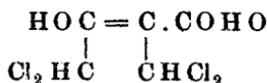
Der Carbopyrrolsäure und dem Carbopyrrolamid wären die folgenden Formeln beizulegen:



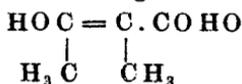
Furfuröl und Pyroschleimsäure bekämen die Bezeichnung



Da der Pyroschleimsäureäther direct 4 At. Cl aufnimmt, so wird die Säure in demselben wahrscheinlich in

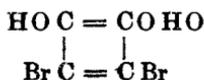


übergeführt, aus der durch Ersetzung des Cl durch H



entstehen könnte.

Bei Einwirkung des Broms auf Pyroschleimsäure bildet sich bekanntlich unter Kohlensäureentwicklung als Endproduct die Mucobromsäure, $\text{C}_4 \text{Br}_2 \text{H}_2 \text{O}_3$, die beim Glühen mit Kalk gebromtes Acetylen entwickelt. Der Mucobromsäure könnte man die Formel



geben.

Man kann diese Speculationen leicht noch weiter ausdehnen, doch unterlasse ich es, bis Versuche, die gerade jetzt mit Verbindungen der Pyroschleimsäuregruppe in meinem Laboratorium ausgeführt werden, über den Werth der obigen Hypothesen entschieden haben.

Greifswald, den 4. Mai 1869.

81. A. Oppenheim: Ueber die Einwirkung von Schwefelsäure auf mehrfach gechlorte Kohlenwasserstoffe.

Die einfachen Reactionen, welche Schwefelsäure mit den hauptsächlichsten Arten der Kohlenwasserstoffmonochloride zeigt, sind vor einiger Zeit von mir beschrieben worden.*)

Wenn sich die zweiatomigen Chloride — Ethylenchlorid, $\text{C}_2 \text{H}_4 \text{Cl}_2$ und seine Homologen — in ähnlicher Weise verhalten wie die gesättigten Monochloride, Amylchlorid z. B., wenn sie also zuerst Chlor gegen Schwefelsäurereste HSO_4 und durch Behandeln mit Wasser dann diese gegen die Gruppen HO austauschen, so haben wir ein einfaches Mittel zur Darstellung der zweiatomigen Alkohole gefunden, deren Bereitung bisher mit größeren Umständen verbunden ist. Es sind jedoch die Bedingungen noch nicht erfüllt worden, unter welchen eine solche Umsetzung statt hat.

Wenn man Ethylenchlorid mit Schwefelsäure $\text{H}_2 \text{SO}_4$ behan-

*) Siehe Ann. Chem. und Pharm., VI. Supplbd. pag. 364 ff.; im Auszuge diese Berichte I. pag. 162.